

Die goldene Margerite

eine Elfenstory

Von abgemeldet

Kapitel 1: der Geburtstag

Für Pidsi

„Elfen gibt es nicht!“ Mit diesem Ausspruch zerstören immer wieder auf der ganzen Welt Eltern die Fantasie ihres Kindes. Und er ist eine Lüge. Denn Elfen gibt es. Und dies weiß ich, seit einer Geschichte die mir vor etwa 6 Jahren passierte...

„Was für ein Mist! Heute an meinem siebzehnten Geburtstag ,muss ich mich in der Schule abquälen!“, murmelte ich total wütend vor mich hin. Ich war richtig sauer und wie jedes mal wenn ich richtig sauer bin, warf ich mein langes goldenes Haar schwungvoll nach hinten. Dabei kam mir spontan das Erlebnis in den Sinn, wie wir unsere jetzige Haushälterin kennen lernten.

Erschrocken sah sie mich damals immer wieder an und flüsterte nur: „Mein Gott! Goldene Haare und Augen!“ Und so war es immer gewesen. Ich war halt offensichtlich anders und die anderen zeigten mir dies auch.

Irgendwann begann ich mich zu hassen, weil ich unbedingt normal sein wollte. Dies änderte sich erst, als ich meinen jetzigen besten Freund Chris kennen lernte. Er selber hatte tolle braune Haare und silberne Augen. Und er lehrte mich auch mich zu mögen und nicht darauf zu achten, was andere sagten.

„Hey Violett warte!“, hörte ich da eine Stimme hinter mir. Also drehte ich mich um und sah Chris auf mich zulaufen. „Mensch Violett!“, japste er, als er mich eingeholt hatte, „du rennst ja ganz schön. Seit zehn Minuten lauf ich hinter dir her und rufe dich!“, sagte er und legte einen mitleidserregenden Dackelblick auf.

Ich musste mir das Lachen verkneifen und fing an mich mit ihm zu kabbeln. „Heute ist mein siebzehnter Geburtstag und ich muss zur Schule! Da darf man schon sauer sein! Und die Tatsache das mein bester Freund ihn offensichtlich vergessen hat hilft da auch nicht!“, sagte ich und setzte eine gespielt vorwurfsvolle Miene auf. Chris und ich kabbelten uns eigentlich den ganzen Tag und zwar so extrem das wir uns

ständig den typischen „Was sich neckt ,dass liebt sich“-Spruch anhören mussten. Ich wusste ja nicht wie das bei ihm war, aber ich war schon ein wenig verliebt in ihn. Aber ich wollte nicht unsere Freundschaft für ein Gefühl aufs Spiel setzen, was er gar nicht erwidert.

Er holte mich gerade aus meinen Tagträumen zurück in dem er sagte: „Natürlich weiß ich das du Geburtstag hast!“ Und mir ein Geschenk unter die Nase hielt. Absolut neugierig öffnete ich es schnell und sah einen Fotorahmen mit einem Bild von ihm und mir. Total gerührt fiel ich ihm um den Hals und stammelte: „Dankeschön!“ Plötzlich wurde mir bewusst wie Peinlich das war und ließ ihn los.

Schweigend gingen wir weiter und kamen an dem Stilman haus vorbei. Früher wurde es das Fuchsien-Haus genannt, weil es über und über mit Fuchsien bewachsen war. Heut wurde es nur noch das Stilman haus genannt, weil seine Bewohner, die Stilmans vor zwei Jahren unter mysteriösen Umständen verschwunden waren.

Eigentlich konnte sich keiner vorstellen, dass jemand den Stilmans etwas Böses antun könnte, aber sie blieben spurlos verschwunden. Während ich in Gedanken noch bei den Stilmans war fing Chris mit einem Blick auf den Wald hinter dem Haus an zu reden. „Hast du das mit Jessy gehört?“ „Nein was ist den mit Jessy?“ „ Jessy und ihre Schwester waren gestern hier Blumen pflücken, als Jessy meinte Musik zu hören und einfach los rannte in den Wald. Seitdem ist sie spurlos verschwunden. Jessys Schwester macht sich furchtbare Vorwürfe.“

Das machte mich nachdenklich. Jessy war ein liebes zwölfjähriges Mädchen, das sich rührend um verletzte Tiere kümmerte. Während ich noch darüber nachdachte hörte ich plötzlich wunderschöne Musik.

Sie war so schön, dass ich glaubte noch nie richtige Musik gehört zu haben. Ich blieb stehen. „Chris hörst du diese Musik?“ „Was? Ich hör keine Musik!“

Doch die Musik war so schön, dass sie irgendetwas in mir ausschaltete und ich begann in den Wald zu rennen. „Nein Violett was machst du?“, hörte ich Chris rufen, aber ich rannte nur immer tiefer in den Wald immer der Musik nach. Dann kam ich auf eine Lichtung, eine wie ich sie noch nie gesehen hatte. Die Blumen waren in so satten Farben, dass ich mir verdutzt die Augen reiben musste. In der Mitte der Lichtung stand ein Baum mit silbernen und goldenen Blättern. Es sah aus als würde man ihn durch einen Glitzernden Vorhang sehen und von ihm schien die Musik auszugehen. Also ging ich auf ihn zu. Dann wurde ich Ohnmächtig.